

Anzahl erschien, traten in der ersten Hälfte des Monats häufig auf, ferner sah man viele ziehende Feldsperlinge. Am 4. April zeigten sich einzelne große Würger. Die ersten Mauersegler passirten am 8. April nachmittags bei heftigem Ostwinde und klarer Luft, dann erst wieder einzelne am 27. und 28. April. Am 10. beobachtete ich das erste gelbsternige Blaukehlchen, am folgenden Tage die ersten weißsternigen, am 12. die ersten Tranerfliegenfänger, am 14. einzelne Buschröthel, am 15. einige Hohltauben. Die letzten größeren Horden der Rothgänse verschwanden am 26. April. Die ersten Rauchschnalben erschienen am 27. April und am 28. sah ich die erste *Sylvia curruca*. Das erste Ei von *Aegialites cantianus* wurde am 30. April gefunden. — Im Vergleich mit anderen Jahren begann heuer der Vogelzug in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse später und ist die Individuenzahl eine weit geringere wie sonst.

Kleinere Mittheilungen.

(Aus e. Briefe an K. Th. Liebe.) Mein verehrter Bodenbacher Freund hat mich in seinem Artikel (Orn. Monatschr. 1892, 152), den ich mit großem Interesse gelesen, doch nicht ganz richtig verstanden. Ich habe durchaus nicht so gewiß gesagt, daß das **erste Herbstkleid** sich mehr durch Umfärbung als durch Mauser aus dem Jugendkleid entwickele. In dem betreffenden Artikel (Schwalbe 1890, Nr. 15) habe ich geschrieben wie folgt: „Ich muß gestehen, daß ich nicht ganz sicher bin, ob dieses Kleid — das Nestkleid — durch Mauser oder Verfärbung dem folgenden weicht; ich besitze gegenwärtig drei **Zwergfliegenfänger** diesjähriger Brut, welche noch theilweise das Jugendgefieder tragen; diese Vögel verlieren wohl jetzt Federn, jedoch sehr wenig und nur Flaumfedern und doch verschwindet die Schuppenzeichnung rapid. Ich glaube daher annehmen zu können, daß die Flaumfedern durch Mauser den neuen einfarbigen weichen, während bei den größeren Federn eine Verfärbung, welche das Verschwinden der hellen Zeichnung bedingt, stattfindet.“

Wien, d. 5. Mai 1892.

E. Perzina.

In Sachen „**Wanderfalle**“ kann auch ich bestätigen, daß derselbe **am Rheinufer** horstet. Ich ließ den Horst in den 60-er Jahren Ende April zweimal besteigen und erhielt beidemale ein Dreigelege. Derselbe stand in einem Felsen fast dicht am rechten Rheinufer, etwa 6 km. unterhalb Remwied beim Orte Hammerstein. Ein kühner Burfsche konnte ihn beidemale nur mittelst eines Seiles von oben herab erreichen. Hier auf dem Westerwalde kommt der Vogel recht selten auf dem Zuge vor; ich habe hier ein Decennium hindurch die Krähenhütte frequentirt und ihn dort nur 3 oder 4 mal auf den Uhu stoßen gesehen, während dies im Rheinthal bei Remwied und noch viel häufiger in Norddeutschland der Fall ist.

Altenkirchen, den 9. April 1892.

E. Sachsse.

Mein geschätzter Freund, Prof. Gabr. Szikla, erlegte den 23. Mai ein altes Männchen von *Aquila heliaca* (**Kaiseradler**), welches bedeutend chlorochroitisch ist. Der Rücken, die Schultern, Hals, Kehle, Hosen und Bauch, sowie der Nacken sind ganz licht fahlgelb, während die Schwingen schwarz und auch der Schwanz von der üblichen Zeichnung ist. Der in Dinnyés am Balenceer See erlegte Vogel zierte seine Sammlung.

Stuhlweißenburg (Ungarn), 24. Mai 1892. Ladisl. Kenessey v. Kenese.

Von dem sehr seltenen **Würgfalken** (*F. lanarius* L.) wurden zwei junge Weibchen, eins am 20. Januar bei Oschaz und eins am 4. Februar hier in der Nähe im Eisen gefangen. Beider Mägen enthielten nur Reste von Mäusen. Das letztere Weibchen besitze ich.

Wurzen i. S., den 2. Mai 1892.

H. Hülsmann.

Schwalben-Fütterung. Die Tage des 5. und 6. Mai waren recht winterlich: es schneite bei uns und Straßen und Dächer waren wieder weiß geworden. Da erging es den armen Schwalben recht schlimm, sie saßen kraftlos herum und viele starben. In einer Hausflur, in welcher sie alljährlich nisteten, hockten auf einem Neste sechs Schwalben, wovon andern Tages vier Stück starben und nur noch zwei Stück so viel Kraft besaßen, wieder in das Freie zu fliegen. Man hatte ihnen an passender Stelle Mehlwürmer hingesezt, die sie indessen unberührt ließen. Füttern kann man aber die Schwalben auf folgende Weise. Man gehe mit einer Büchse oder Dütte Ameisenpuppen an einen Teich, auf dessen Spiegel Schwalben herumfliegen. Nun werfe man einige Hand voll Ameisenpuppen auf das Wasser. Sofort sind die Schwalben da, um die Ameisenpuppen aufzufischen, und durch lautes Zwitschern rufen sie alle Schwestern herbei, die nun mit theilnehmen an dem ihnen so nöthigen Schmause.

Freiberg, 8. Mai 1892.

Dr. Frenzel.

Litterarisches.

Der zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Tiere. Redigiert von Prof. Dr. F. C. Koll. Frankfurt a. M. 1891.

Diese von Koll trefflich redigirte Zeitschrift bietet auch in ihrem abgeschlossen vorliegenden 33. Jahrgange des Anregenden viel und füllt voll und ganz ihre Stelle in der periodischen zoologischen Litteratur aus. Wenn auch die Anzahl der die Ornithologie betreffenden Aufsätze im Vergleich zu den anderen Thierklassen eine mindere ist, so sind dafür einzelne der gebotenen Aufsätze um so werthvoller. Ich greife die bedeutendsten heraus und nenne vor allem einen Artikel von Dr. Wurm „Ueber die Farben der Vogelfedern“, in dem dieser Forscher zu dem Resultat kommt, daß sich unsere Vogelwelt wesentlich nur mit zwei bezw. drei wirklichen Farbstoffen schmückt: mit Gelb, Roth und etwas Schwarz; durch deren Fehlen oder Verdünnung, oder Concentration, oder Mischung, oder Nebeneinanderlegung unendlich viele Färbungen möglich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Perzina Ernst, Sachse C., Hülsmann H., Frenzel A.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 238-239](#)